

(5. Fortsetzung.)

War es wirklich nur in der Ueber-
eitung gewesen? Nein, nein, die Er-
bitterung gegen seine Mutter blieb die-
selbe, trotzdem er mit so traurigem
Tone sagte: "Sie ist meine Mutter."

So wie Ange war, so liebte er sie,
so sollte sie bleiben; nur ihre zeitweilen
Schroffheiten lachte er mit leiser Hand
zu glätten, wie man von einer köstlichen
Blume das kleine Ungeziefer streift,
das sie zu verunfalten droht.

„Gewiß, liebe Schwägerin, habe ich
Zeit für dich.“ Tam Graf Leonce
entgegen, ohne daß man seiner Stimme
die Erregung angehöre, welche jener
Nerv seiner Seele in Bewegung ge-
bracht hatte und diesen Besuch als
Störung empfanden ließ.

„Aber ich unterbreche Deine Rec-
tification.“
„Durchaus nicht, wir können sie zu
jeder anderen Zeit wieder aufnehmen.“
Ange verließ das Zimmer, und Graf
Leonce war mit seiner Schwägerin al-
lein. Diese befand sich in tiefer Er-
regung. Sie hatte seit dem Tode ih-
res Kindes schwer unter dem despoti-
schen Charakter ihres Gatten gelitten,
jetzt wollte sie sich scheiden lassen und
in den Schoß ihrer Kirche zurückzie-
hen. Graf Leonce sollte ihr zur Ver-
süßung ihre Ehe behilflich sein, ihre
Gründe, ihre Herzens- und Glaubens-
kämpfe sowie ihren Entschluß ihrem
Gatten übermitteln, nachdem sie Zan-
ner würde verlassen haben.

Das war der Zweck ihres heutigen
Besuchs, den sie ihm stehend, nach
Athem ringend, mittheilte, nachdem sie
seiner Aufforderung gefolgt und auf
dem Götterboden neben ihm Platz ge-
nommen hatte.
Graf Leonce folgte tief erschüttert
der unlogischen Darstellung ihrer Ge-
danken und Absichten und gelangte zu
der traurigen Ueberzeugung, daß sein-
er Schwägerin Geist doch wohl ge-
litten haben mußte. Er wollte ihre
Aufregung beschwichtigen, sie wie ein
krankes Kind mit sanftem Zuspruch
beruhigen, sie ließ ihn aber dazu nicht
kommen: der lang eingeklagte Strom
ihrer Gedanken durchdrang den Damm
und schloß zu einer Fluth an, für die
es kein Halten gab.

„Siehst Du?“ fuhr sie athemlos fort,
„wie man die Sinne liebt, so liebt und
fürchtet ich Leonce; wie man dem
Teufel seine Seligkeit verschreibt, so
opferst ich unsere Vereimigung dem
Glauben meiner Kinheit. Deshalb
strafe mich Gott und nahm mir mein
Kind! Ich kann ihn nur verzeihen,
wenn ich mich von Leonce trenne.
Er will an Gottes Strafgericht nicht
glauben und nennt mich ein schwaches,
verwirrtes Weib; auch der Kaplan,
Deine Mutter nennen mich so, aber ich
bin es nicht. Wenn ich verwirrt
würde, so tragen sie die Schuld daran.
Du glaubst es mir nicht, aber es ist
doch so.“

Und ihre Hände, welche bei ihren
Worten das feine Antlitz in nervöser
Unruhe zitterten, schloß nach dem
feinen und klammernden sich furcht-
sam, haltend an ihn fest.
Er irrt beruhigend über ihre kalten,
zitternden Hände.
„Meine arme Mary,“ sagte er, end-
lich zu Worte gekommen, schmerzlich
ergreifen, „weshalb läßt Du Dich ver-
wirren, weshalb quälst Du Dich und
Leonce mit Vorstellungen von einem
Strafgericht, die nur eine Ausgeburt
Deiner erregten Phantasie sein können?
Wirst Du nie Gott in Deinem Herzen
trüb gelieben, so wird er Dir nicht
zürnen, daß Du in Deiner Schwäche
eine andere Form der Anbetung ge-
wählt hast. In welchem Tempel Du
auch Deine Stimme im Gebet erheben
magst, immer wird der Begriff Gottes
in Deinem Herzen sein, sobald Du die
Lehre Christi befolgst. Keine Kirche
darf sich rühmen, allein den Weg hierzu
weisen zu können, wie kein Priester die
Macht hat, Dich zu entbinden oder
zu verdamnen. Gehe den Weg der
Pflicht, welchen Dir Deine aus Liebe
geschlossene Ehe mit einfach natürlicher
Recht vorzeichnet. Frage den Ver-
lust Deines Kindes nicht als Strafe,
sondern als Prüfung, überwinde
Schwäche und Furcht und suche Leonce
durch Deinen reichen Schatz an Liebe
zu beglücken, und in welchem Dome Du
auch zu Gott beten, welcher Confession
Du auch angehörst, bei welchem Priester
Du Dein betimmertes Herz durch
die Besuche von seiner Last befreien
magst, ja wenn Du dies durch Dein
Gebet in Deiner Kammer thust, denn
Gott ist überall, die Form ist nicht der
Geist, der Geist aber allein ist Gott.“

„Aber der Hofe,“ wandte Gräfin
Mary ein, „der Kaplan schilt mich so
schrecklich, daß ich an Gott zweifeln
möchte, der soch furchtbare Wesen
neben sich duldet.“

„Die höchste Vollkommenheit, Gott,
konnte niemals das Böse, den Teufel
zeugen,“ erklärte Graf Leonce ernst,
„ebensowenig wie die Wahrheit die
Lüge, die Liebe den Haß. Gott schuf
den Menschen und mit ihm den Kampf
der Sinne gegen den Geist. Daß der
Geist in diesem Kampfe nicht unter-
liegt, vielmehr im ehrliehen Streit mit
Begierden und Leidenschaften als ge-
kräftigter Geist geläutert hervorgehe,
das ist die hohe Bestimmung des
Menschen.“

Graf Leonce hatte in dieser Erklärung
den Weg enthüllt, den er selbst
Schritt für Schritt gegangen. Seiner
milden Beredamtheit gelang es, Mary
zu beruhigen und zu trösten.

VI.

Das beabsichtigte Fest fand zur
Enttäuschung der jungen Comtesse nicht
statt. Unerwartete Gesäfte hatten
Graf Leonce nach Münster gerufen,
und Gräfin Mary war an einem leichten
nervösen Fieber erkrankt. Wie der
Geist sein Gleichgewicht wieder bei ihr
gefunden und alles Unklare ausgeho-
ren, so verlangte auch der Körper sich
von der Ueberreizung zu befreien, in
die ihn der trante Geist gebracht, um
auch hier eine Kräftigung von Besseren
herbeizuführen.

In der jungen Gräfin Boudoir waren
die bläulichen Vorhänge herabgelassen.
Ein mattes Licht lagerte
auf der steilen, altmodischen, wenn
auch kostbaren Ausstattung des Gemach-
s. In dem weichen Kissen
Himmelsblau, in einem Reichthum von
Baldstiften und Spitzen lag das zarte Gesicht
der Gräfin Mary, in dem die großen
Kinnbeugen sich schmüchlich nach den
vergangenen Festen richteten.

„Hör!“
„Frau Gräfin wünschen?“ Und das
Kammermädchen, welches mit einem
Strickzeug in bescheidener Entfernung
im Hintergrunde des Zimmers lag,
erhob sich und näherte sich der jungen
Frau.

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“
„Hör!“
„Hör!“
„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

„Bitte, ziehen Sie die Fenstervor-
hänge zurück.“

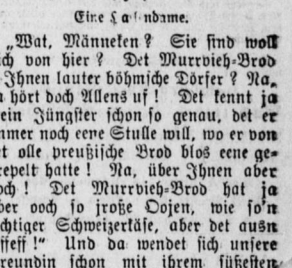
Das Murphys-Brod.

Wohl selten hat ein Amerikaner im
Auslande so schnell bei Alt und Jung
und unter allen Klassen der Bevölke-
rung sich Ruf und Bekanntheit er-
worben, als Herr Murphy. Vielleicht
hört sogar mancher seiner Landsleute
zum ersten Male, und fragt erstaunt:
„Aber wer in aller Welt ist denn dieser
Murphy? Von dem Manne habe ich
ja noch gar nichts gehört!“



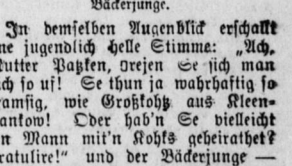
Der Kommissar der Armen.

„Mit dieser Bewunderung käme er
aber bei der Berliner Unterwelt in der
Centralmarktstraße da unten in Mittel-
stadt des brauenden Berlins, am
Bahnhof Alexanderplatz, dort wo die
König-Friedrichstraße mit der Königs-
straße zusammenstößt, schon an.“



Die Frau des Kommissars.

„Was können Sie? Sie sind wohl
nicht von hier? Der Murphys-Brod
ist Ihnen lauter böhmischer Döner? Na,
da hört doch Böhmisch! Der kennt ja
immer noch eine Stelle mit, wo er von
der alte preussische Brod bloß eben ge-
preßt hat! Na, über Ihnen aber
auch! Der Murphys-Brod hat ja
aber auch so große Dojen, wie so'n
richtiger Schweizerkäse, aber bei unsen
richtig Essig!“ Und da wendet sich unsere
Freundin schon mit ihrem süßesten
Lächeln zu einer vorbeistreichenden
Dame, welche mit kritischen Blicken
ihren Kram mustert:



Die Frau des Kommissars.

„Man immer ran, schönst Mad-
damten! Sie wer'n mir doch nicht
vorbeistren? Der könnt ich ja bei Seide
nicht verneuen, und die Joren zu Hause
schreien noch Brod! Krieten Sie doch
man her, wie schön der Gemüthe ist!
Mumentlos eine wahre Pracht!“

In demselben Augenblick erschallt
eine jugendliche helle Stimme: „Ah,
Mutter Papen, dreien Sie sich man
nicht so uf! Es thun ja wahrhaftig so
bramffig, wie Großhoh aus Klein-
Pantow! Oder hab'n Sie vielleicht
den Mann mit'n Köhls gebratet?
Fratulire!“ und der Bäderjunge
— denn ein solcher war es, und noch dazu
einrer, der auch Murphys-Brod aus-
trägt — macht sich lachend rechtzeitig
aus dem Stande, ehe ihn das Wurf-
geschloß aus der Hand der tiefgetränkten
Hallenbame in Gestalt einer handfesten
Kartoffel erreichen kann.

Zuf dem Spazierwege.

Lieutenant: „Gnädiges Fräulein
behandeln mich auffallend kühl. Bis
ich langweilig geworden?“
Junge Dame (zum Reigen drohen-
den Himmel blinzelnd): „Ach — au-
fmerksam gefast, mein Herz lecht sich
den Augenblick nach einem — Gulliver
mit Schirm!“

— Ausrüstung. Gott (zum Hau-
firer): „Wie kommt es, daß Sie jedem
hier anwesenden Herrn Ihren „echten
Reichthum — Cigarrenpfeife“ angebo-
ten haben, nur mir nicht? ... Ich sehe
Ihren Wohl zu gering aus?“ — Dan-
firer: „Zu gering nicht, lieber Herr,
aber zu — geschäft!“

— Kaiserhofblüthe. An-
teroffizier: „Sie, Meier, auf Sie
paßt auch, was der selige Kessing in
seinem „Wallenstein“ sagt: Und so
ein Hof sah man niemals wieder!“
— Schlagfertigkeit. Er: „Mein
Fräulein, ich liebe Sie wahrhaftig!“
Sie: „Bitte, sprechen Sie mit
meinem Papa, der ist — Frenetzt!“
— Vorgebeugt. A.: „Definet
Ihre Frau Ihre Preise?“ B.:
„Nein, denn ich habe es ihr erlaubt.“
— Aha! A.: „Nun, wie ist Ihre
erster Ausritt verlaufen?“ A.: „Zu
Sand!“